

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 268.

Mittwoch den 25. September.

1850.

Landtagsverhandlungen.

Einundzwanzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer am 23. September.

Unter den zur heutigen Sitzung eingegangenen Berichten ist der der zweiten Deputation über die Chemnitz-Niesauer Eisenbahn nebst einem Minoritätsgutachten hervorzuheben. Zwei Petitionen um Einführung des Communalgardeninstitutes auf dem Lande und eine consequente Durchführung desselben, die eine aus Ebersbach, die andere aus Oberfriebersdorf, wurden der Staatsregierung zur Erwägung übergeben, wie dies bereits mit einem denselben Gegenstand betreffenden Gesuch geschehen war. Die Petitionsdeputation erhielt eine Petition des hiesigen provisorischen Bureaus für Auswanderung u. um Abänderung der zu Auswanderungszwecken bestimmten Position von 5000 Thlr. im Budget, von denen die Petenten einen Theil zur Förderung von Colonien im Inlande bewilligt wünschen. Ein anderes Gesuch, das Adv. Böricke in Glauchau eingegeben, richtet sich gegen Rückwirkung des die Schwurgerichte aufhebenden Gesetzesentwurfs. Außerdem faßte die Kammer bei Gelegenheit einiger Mittheilungen des Gesamtministeriums hinsichtlich der nicht erschienenen, obwohl bereits zweimal eingeladenen Abgeordneten, beziehentlich Stellvertreter, den Beschluß, dieselben nun zum letztenmale und zwar unter der Verwarnung, daß sie im Falle des Nichterscheinens ihrer Wählbarkeit verlustig gehen, einzuberufen, mit Ausnahme des Dr. Meißner in Rötha, welcher noch andere Gründe, als Kompetenz Zweifel, angeführt, die daher noch zu erörtern sein werden. Nach Erledigung dieser Angelegenheit ging die Kammer zur Berathung des Budgets des Justizdepartements über, über welches v. d. Beeck Bericht erstattete. Wir fassen in der Kürze das zur Mittheilung Nöthige zusammen und bemerken im Voraus, daß sämmtliche Positionen, welche die Regierung gestellt, unverkürzt bewilligt wurden. Für die gesammte Rechtspflege wird nach dem Staatshaushaltsplan für die Jahre 1849—51 eine jährliche Durchschnittssumme von

277,300 Thlr. etatmäßig und
32,283 = transitorisch,

309,583 Thlr. vorausgesetzt, also 50,117 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf. mehr als in der vorigen Periode. Bei Eröffnung der allgemeinen Discussion hierüber beklagte Haberkorn die Höhe des Aufwands und bedauerte, daß die Deputation nicht über Mittel nachgedacht, ihn zu mildern. Bei dieser Gelegenheit richtete er an das Ministerium die Frage, wie es mit der in Aussicht gestellten Reorganisation der Untergerichte stehe, worauf Staatsmin. Dr. Schinsky die Antwort gab, daß diese Reorganisation in nächster Zukunft bevorstehe. Es sei zu diesem Zwecke eine Position von 200,000 Thlr. gestellt, welche indessen nicht hinreichen würden; doch werde, wenn die betreffenden Gesetzesentwürfe, welche fertig seien und gleich Anfangs dem nächsten Landtage vorgelegt werden sollten, angenommen werden, die neue Organisation sofort schon ins Leben treten können, wenn auch die Localitäten der Bezirksgerichte von obiger Summe noch nicht herzustellen seien. Hiermit erklärte sich Haberkorn zufrieden gestellt, nicht so mit den Entgegnungen des Referenten, der die Deputation zu vertheidigen suchte. Was die einzelnen Positionen betrifft, so sind in Pos. 13 für das Ministerium nebst Kanzlei und Sportelfiscalat 28,877 Thlr. (einschließlich 5187 Thlr. transitorisch), in Pos. 14 für das Oberappellationsgericht 52,619 Thlr. (einschließlich 7769 Thlr. transitorisch) gefordert, während früher nur 48,906 Thlr. bewilligt waren. Hierbei erklärte sich Haberkorn unter den

jetzigen Umständen gegen Bewilligung von 200 Thlr. Gehaltszulage für den dritten Rath, wogegen Staatsminister Schinsky einige rechtfertigende Bemerkungen machte, nach denen die Position gegen Haberkorns Stimme genehmigt ward. Pos. 15. Die Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen beanspruchen 100,256 Thlr. (18,046 Thlr. transitorisch). Die Deputation, sagt hier der Bericht, „bedauert tief im Interesse der Steuerpflichtigen“ die Erhöhung, rath aber nothgedrungen demungeachtet zur Bewilligung. Abg. Haberkorn stellte den Antrag: „die Kammer möge im Verein mit der ersten bei der Staatsregierung beantragen, darüber sorgfältige Erörterungen anstellen zu lassen, ob nicht die Aufhebung aller Appellationsgerichte oder an Reduction bis auf eins zulässig und ausführbar sei.“ Der Antrag wurde fast einstimmig unterstützt, und nachdem Staatsminister Dr. Schinsky erklärt, daß der Inhalt desselben die Absicht des Ministeriums ausspreche, einhellig angenommen. Pos. 16. Zuschuß zu den Besoldungen und den Administrationskosten der Untergerichte 50,000 Thlr., und Pos. 17: Untersuchungs- und Bagabondenkosten bei Gerichtsbehörden der Erblande 60,000 Thlr. veranlaßten eine längere Debatte. Hilbert wünschte nämlich eine Verringerung der Actuarien und Entfernung unfähiger Leute, worauf Secr. Lehmann sich in ausführlicherer Rede über die „Hoffnungslosigkeit der Unterbeamten“ aussprach, welche keinen Sporn zur Unterstützung ihrer Berufsfreudigkeit hätten. Ein solcher Hebel müsse gefunden werden. Unger wünschte, die neue Organisation der Untergerichte möchte noch lange, lange auf sich warten lassen, denn die Justiz würde nur noch theurer werden. Im Uebrigen rathe er, die Beamten wieder auf Sporteln zu stellen, um ihre Thätigkeit zu erhöhen. Dieser letztere Punkt hatte eine sehr lebhaft Discusstion zur Folge. Während Haberkorn sich für Anweisung auf Gebühren verwendete, bekämpften dieselbe die Abgg. Rittner, Sachse und besonders Schäffer. Lehmann nahm die Sporteln in Schutz, indem er sich auf die Schwäche der menschlichen Natur berief, die einen Antriebe brauche, und von Rositz sprach den Wunsch aus, daß die Regierung die Frage in besondere Erwägung ziehe, worauf Staatsminister Schinsky nach einigen Erläuterungen sich gegen das Sportelwesen äußerte. Hiermit wurde für heute die Berathung unterbrochen und die Fortsetzung derselben vom Präsidenten auf morgen angelegt.

Leipziger Stadtthater.

Die zweite Darstellung der „Rosenfee“ fand ein viel volleres Haus und ärtete noch stürmischeren Beifall, als die erste. Demnach scheint unsere Voraussage, daß diese Oper ein Zugstück für die Leipziger wie für unsere bereits eintreffenden Messegäste würde, schnell einzutreffen. Näher in die Leipziger Inszenirung eingehend, müssen wir, nachdem unser erster Bericht das Verdienst der Direction beleuchtet hat, jetzt vor Allem Herrn Kapellmeister Ries, Herrn Balletmeister Hoffmann und der Regie unsere hohe, ungetheilte Anerkennung zollen. Die drei Genannten vereinigten ihre bekannte künstlerische Befähigung hier wieder sichtlich mit ausdauernder, rastloser Thätigkeit, um dieses Werk in seltener Vollendung uns vorzuführen. Wie sehr ihnen die höchst schwierige Aufgabe diesmal wieder gelungen, dafür zeugt nicht nur der steigende Beifall des Publicums, sondern auch die bereits ausgesprochene Versicherung, daß die hiesige Darstellung selbst von der großen Oper in Paris nicht übertroffen worden sei, und daß eine abge-